

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept Moabit-Ost 2011



***erstellt von
UrbanPlan GmbH
in Kooperation mit
Stadtrand gGmbH***

***Cornelia Cremer
Angelika Vahnenbruck***

***Team:
Sevgi Kayhan
Hans Panhoff
Dorine Crass
Tina Hilbert***



Inhalt

I.	Allgemeiner Teil	2
1.	Gebietskarte	2
2.	Kurzcharakteristik des Gebiets	2
2.1	Beschreibung der städtebaulichen Struktur des Gebiets	2
2.2	Beschreibung der sozialen Lage im Gebiet	4
3.	Stärken-Schwächen-Analyse	5
3.1	Stärken und Schwächen aus Sicht von Bewohnern und Gewerbe	5
3.2	Stärken und Schwächen aus Sicht von Kindern und Jugendlichen	6
II.	Bilanz und Analyse des Jahres 2010	7
1.	Zielsetzung des Bilanzjahres 2010	7
2.	Auswertung der Projekte, strategischen Partnerschaften und Themenfelder	8
2.1.	Bildungslandschaft entwickeln	8
2.2.	Integration/ Partizipation	9
2.3.	Kultur und andere Handlungsfelder	10
2.4.	Wohnumfeld verbessern	11
2.5.	Lokale Ökonomie ausbauen und lokale Beschäftigung fördern	11
2.6.	Gesundes Quartier fördern	12
III.	Konzept für das Jahr 2011	13
1.	Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen	13
2.	Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven für das Gebiet in den nächsten Jahren	14

ANHANG:

Projekte im Quartiersfonds 1

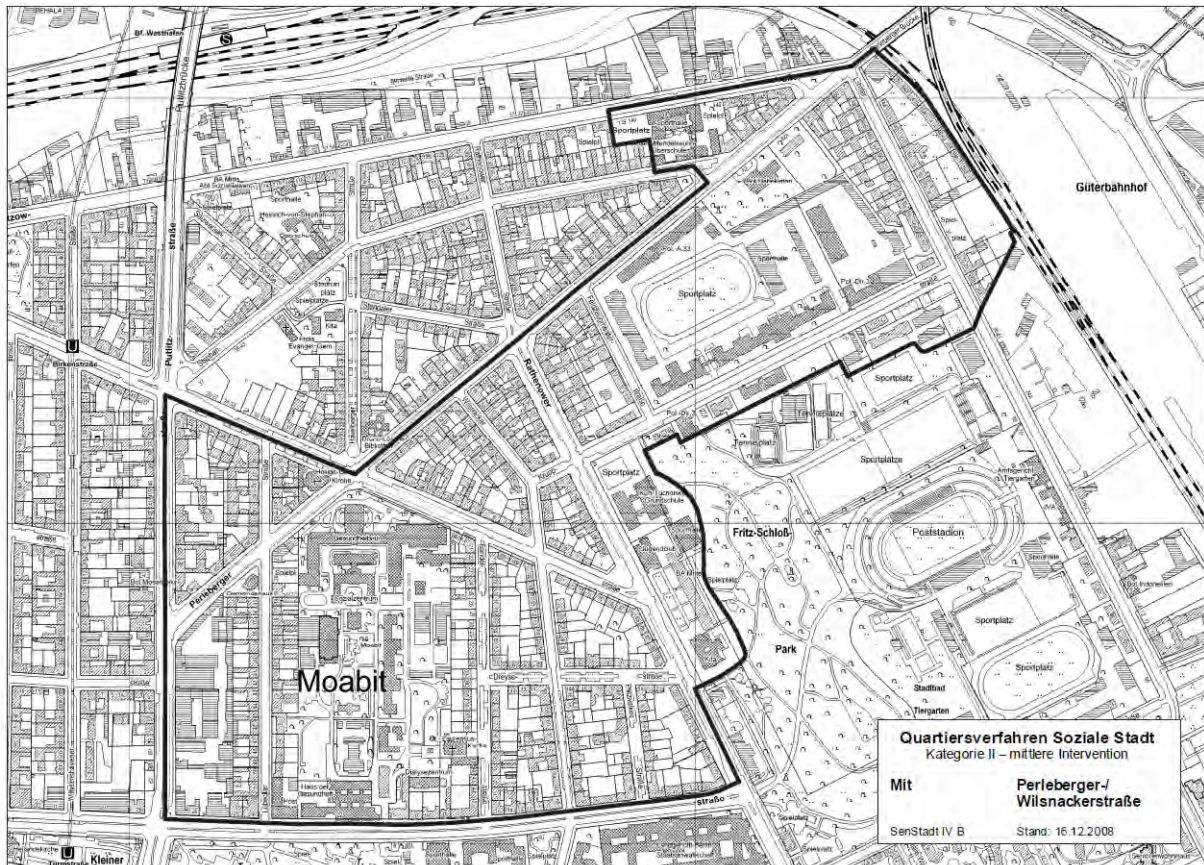
Projekte im Quartiersfonds 2

Projekte im Quartiersfonds 3

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept Moabit-Ost 2011

I. Allgemeiner Teil

1. Gebietskarte



2. Kurzcharakteristik des Gebietes

2.1 Beschreibung der städtebaulichen Struktur des Gebietes

Eine Stärke ist die zentrale Lage des Quartiers Perleberger- / Wilsnacker Straße mit seinen knapp 10.900 Einwohnern/innen in der Mitte von Berlin.

Aus der Vogelperspektive erscheint das Quartier gut mit zentralen Orten von Berlin verflochten zu sein. Dennoch wird von Bewohner/innen häufig gesagt, dass es im Schatten des Regierungsviertels läge. Die positive städtebauliche Entwicklung - bezogen auf den Hauptbahnhof und die Regierungsbauten - beginnt allmählich Effekte für die angrenzenden Gebiete in Form von Immobilieninvestitionen zu zeigen..Dies führt zu Befürchtungen hinsichtlich steigender Mieten und eines entsprechenden Verdrängungsdrucks.

Das QM-Gebiet ist kein einheitliches Gebiet, sondern besteht aus verschiedenen Clustern mit unterschiedlicher baulicher und funktionaler Struktur. Diese beziehen sich stadträumlich weniger aufeinander als eher auf sich selbst. Große Bereiche weisen sogar eine starke Binnenorientierung auf, z.B.

- das Gelände des ehemaligen Krankenhauses Moabit,
- das Gelände der ehemaligen Schultheiss-Brauerei,
- die Polizeikaserne in der Kruppstraße (nicht öffentlich zugänglich),
- der Gewerbehof Lehrter Straße, aber auch
- das Infrastrukturband Rathenower Straße mit Schule, Kubu, Kita etc., das aktuell allerdings durch die Neugestaltungsansätze im Fritz-Schloss-Park durchlässiger werden und mehr Bezüge zum Wohngebiet bekommen wird.

Die heterogene Bebauungsstruktur besteht aus gemischt genutzter Gründerzeitbebauung entlang der Perleberger-, Lübecker- und südlicher Birkenstraße sowie der reinen Wohnbebauung aus den 1950er und frühen 1960er Jahren, z.B. im Bereich Wilsnacker-/ Dreysesstraße/ östliche Birkenstraße.

Die Wohnungseigentümerstruktur stellt sich sehr heterogen dar und setzt sich überwiegend aus Einzeleigentümern, die teilweise aus dem europäischen Ausland (Belgien, Österreich, Dänemark kommen), aber auch genossenschaftlichen Wohnprojekten und Wohnungseigentümergeinschaften zusammen. Lediglich geringer Wohnungsbestand wird von städtischen Wohnungsunternehmen verwaltet – z.B. von der degewo.

Zu den Schwachstellen des Quartiers zählt, dass stark durch Verkehr belastete Straßen den Quartierszusammenhang zerreißen und Aufenthalts- und Wohnqualität des gründerzeitlichen Wohnungsbestands beeinträchtigen - ein Beispiel ist die Perleberger Straße. Viele leer stehende Läden verweisen zudem auf Anpassungsschwierigkeiten der lokalen Wirtschaft, sind aber auch Ausdruck von sinkender Kaufkraft und wachsender Armut im Stadtteil.

An der Quartiersgrenze, auf der nördlichen Seite der Birkenstraße wird gegenwärtig ein großes Einkaufszentrum fertig gestellt. Einige Bewohner/innen erwarten sich davon eine verbesserte Lage im Einzelhandelsangebot, Gewerbetreibende wiederum fürchten die Konkurrenz. Die direkten Anwohner/innen bewerten das zu erwartende Verkehrsaufkommen als abträglich für die künftige Wohnqualität.

Mit Blick auf die an das Quartier angrenzenden Gebiete, kann von einem Kraftfeld positiver Möglichkeiten gesprochen werden. So ist Moabit West bereits seit Jahren in das Programm *Soziale Stadt* aufgenommen. Im Osten grenzt das Gebiet Heidestraße an das Quartier, das zusammen mit Tiergarten-Nordring Teil des Programms Stadtumbau West ist. Teilweise überlappen sich die Kulissen sogar. Hier geht es vor allem darum, einen hochwertigen innerstädtischen Wirtschaftsstandort aber auch Wohnungsbau zu entwickeln. Städtebauliche Maßnahmen sollen das Gebiet attraktiver für Familien machen, ohne Verdrängung auszulösen. Und nicht zuletzt gehört ein Abschnitt der Turmstraße zur Gebietskulisse des Programms „Aktive Zentren“, um ihre Bedeutung als wichtige Einkaufsstraße wieder herzustellen.

Das Quartier gehört auch mit zum Aktionsraum plus Wedding/ Moabit. Diese neue vom Land Berlin entwickelte Strategie trägt den nahen Nebeneinander und teilweise auch der Überlagerung von verschiedenen Städtebauförderprogrammen Rechnung und will dort perspektivisch Synergien einleiten.

2.2 Beschreibung der sozialen Lage im Gebiet

Die Statistik zeigt die Vielfalt der Einwohnergruppen im Quartier. Zum 30.6.2010 wiesen mehr als die Hälfte der 10.892 Bewohner/ innen einen Migrationshintergrund (54,4 %) auf. Davon sind 30,3 % Ausländer und 24,1 % Deutsche mit Migrationshintergrund, viele davon aus der Türkei, aber auch aus arabischen Staaten und afrikanischen Ländern südlich der Sahara.

Die Altersstruktur weist zum gleichen Zeitpunkt mit 1.280 Bewohner/innen über 65 Jahren einen unterdurchschnittlichen Anteil von 11,8 %, auf gegenüber 14,2 % im Bezirk und 19,3 % in Berlin. Die Altersgruppe der unter 18-Jährigen ist dafür mit 18,1 % höher als im Bezirk mit 15,4 % und Berlin mit 14,6 %.

Bezogen auf die Gesamtbevölkerung betrug Ende 2009 der Anteil von Arbeitslosen 10,01 %, von Transfereinkommen abhängig waren 32,4 % der Bewohner/innen. Die Kaufkraft betrug 2008 mit 14.058 €/ EW nur 96 % des Durchschnittswertes in den Berliner QM-Gebieten bzw. 83 % des Berliner Wertes. Ca. $\frac{3}{4}$ der Schüler sowohl in der Grund- als auch Oberschule waren im Schuljahr 2008/2009 lernmittelbefreit (SenBildWiss II A 2.04)

Diesen statistischen Daten entsprechen im Folgenden die qualitativen Aussagen der regionalen Arbeitsgemeinschaft Moabit Ost i.Gr. zur Beschreibung der Lebenssituation junger Menschen und ihrer Familien (aus der Materialsammlung des Bezirksamtes zu den Perspektivräumen, 2007):

Armut und Perspektivlosigkeit

Seit vielen Jahren wird die Lebenssituation in Moabit mit Perspektivlosigkeit beschrieben, die ein anhaltendes Problem darstellt.

Die Armut von Kindern und Jugendlichen ist in den letzten Jahren rapide angestiegen, inzwischen ist fast jedes dritte Kind arm. Dabei leiden vor allem Kinder und Jugendliche aus Zuwandererfamilien und von Alleinerziehenden unter Armut. Die damit einhergehenden Ausgrenzungsprozesse können zumindest bearbeitet, wenn auch nicht gänzlich verhindert werden.

Die vorhandene Armut führt auch dazu, dass die Straßen nicht attraktiver, sondern eintöniger geworden sind (Billig-Läden, Backshops).

Mehrfache Problemlagen

Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien haben neben dem Mangel an materiellen Dingen oft mit fehlender familiärer Struktur, Erziehung und Bildung zu tun. Bei armen Familien sind häufiger gesundheitliche Probleme - verursacht durch falsche Ernährung und Bewegungsmangel, festzustellen. Die Folgen von Mangel- und Fehlernährung sind zunehmend zu beobachten.

Bei Kindern und Jugendlichen ausländischer Eltern kommen Integrations- bzw. Sprachprobleme hinzu, insbesondere wenn ein ungesicherter Aufenthaltstitel besondere Konsequenzen mit sich bringt. Teilweise wird eine zunehmende Abwehr und Rückzug gegenüber der deutschen Kultur, verbunden mit Hinwendung zu Religion und Tradition, vermutet. Ob dies ein anhaltender Trend ist, lässt sich schwer beurteilen.

Unter den Jugendlichen, die die Einrichtungen besuchen, ist ein hoher bis sehr hoher Anteil arbeitslos, ohne Ausbildung und z.T. auch ohne Schulabschluss, 80-90% stammen aus Migrantenfamilien.

Die zwischenmenschlichen Beziehungen, Umgang und Sprache sind gewalttätiger geworden, die Bereitschaft, Konflikte gewaltfrei zu lösen, ist gesunken, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen ist dies häufiger zu beobachten. Von Älteren wird festgestellt, dass der Respekt vor dem Alter abnimmt.

3. Stärken-Schwächen-Analyse

3.1 Stärken und Schwächen aus Sicht von Bewohner/innen und Gewerbe

Zu den Stärken und Schwächen des Gebiets haben 2009 die Bewohner/innen Aussagen getroffen bei

- einem Straßenfest,
- einem kleinen Zukunftsworkshop,
- der Auftaktveranstaltung,
- der Aktivierenden Befragung und
- der ersten Stadtteilkonferenz.

Die genannten Stärken und Schwächen werden hier in nur leicht zusammenfassender Art wiedergegeben, da u.E. die Selbsteinschätzung wichtiger Anknüpfungspunkt für die künftige Arbeit des Quartiersmanagements bei der Stärkung von vorhandenen Potentialen und der Behebung von Schwächen und Mängeln sein wird.

Als **Stärken** des Kiezes wurden genannt:

- Internationalität, Multikulturalität, Kulturelle und künstlerische Vielfalt.
- Die Mieten und der alltägliche Lebensunterhalt sind (noch) bezahlbar, die hier lebenden Menschen werden als im positiven Sinne als "einfach" und "normal" beschrieben.
- Identifikation von BewohnerInnen mit ihrem Kiez im Quartier.
- Das alltägliche soziale Miteinander wird von sehr vielen Befragten erlebt als geprägt durch ein hohes Maß an Nachbarschaftlichkeit, Engagement und "Menschlichkeit".
- Möglichkeiten zur Sportausübung im öffentlichen Raum (Grünanlagen und an der Spree) sowie auf Anlagen (Fußballplatz, Minigolfplatz etc.), individuell organisiert oder im Verein werden als sehr wichtig angesehen und gut genutzt.
- Eine Vielzahl von Einrichtungen des sozialen Hilfesystems ist den Befragten bekannt, dazu zählen auch Angebote des Bezirksamts/Bürgeramts. Unterstützung Hilfe von Freund/innen und Familie spielt eine große Rolle.
- Die zentrale Lage, sowie der gute Anschluss durch den ÖPNV nicht zuletzt durch die Nähe zum Hauptbahnhof.
- Grüne Lage, eine Auswahl an Parkanlagen im Quartier (z.B. Fritz-Schloß-Park) und in der Nähe (z.B. Großer Tiergarten) sowie das Spree-, Kanal- und Hafenufer, Freiräume durch unbebaute Flächen.
- Verkehrsberuhigt und begrünte Straßen.
- "Einkaufsgünstig", d.h. preiswerte Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf; (Hertie hat unterdessen zugemacht, EDEKA öffnet ein Center im November 2010).
- Geschäftseröffnungen und –betreibung durch Migranten/innen.

Als **Schwächen** des Kiezes wurden genannt:

- Ungepflegtes, „dreckiges“ Wohnumfeld durch Müll und Hundekot.
- Verkehrslärm.
- Speziell entlang der Lübecker Straße fehlendes Grün und fehlende Bäume.
- Entwicklung zu einer einseitigen Bewohner/innenstruktur in verschiedenen Gegenden sowie das "Nebeneinanderherleben" von Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund.
- Zunehmender Wegzug vor allem junger Familien vor der Einschulung der Kinder aus dem Quartier, steigende Mieten, Verdichtung der Bebauung.

- Sehr hohe Lärm- und Umweltbelastung sowie Einschränkung der Sicherheit für Fußgänger durch den Autoverkehr, mangelnde Taktung der BVG-Busse.
- Sicherheitsfragen – Drogen- und Alkoholprobleme hauptsächlich im Kleinen Tiergarten, Bedrohung zwischen Nachbarn.
- Zu wenig Kultur- und Ausgehangebote, von vielen wird bemängelt, dass ein Kino fehlt, Kommerzialisierung des Turmstraßenfests.
- Unzufriedenheit mit der Quantität und zum Teil auch der Qualität der Bildungsangebote, vor allem im außerschulischen Bereich.
- Die Schließung des Freibades.
- Fehlender Basketball-/ Streetballplatz.
- Zu geringe Anzahl an Sportplätzen, die alle nutzen können.
- Starke Kürzung von finanziellen Zuwendungen an soziale Einrichtungen und Angebote.
- Zu wenig Branchenvielfalt beim Gewerbe sowie überhöhte Gewerbemieten.
Zu viele Spielcasinos - beklagt wird die Vermietung von Ladenräumen an Spielautomatencasinos und Wettbüros, die die Atmosphäre im Kiez negativ verändern.
- "Wegbrechen des Einzelhandels", d.h. die Einkaufsmöglichkeiten werden quantitativ weniger und qualitativ zu einseitig (z.B. viele sog. Backshops). Der Zustand der Markthalle wird bemängelt.

Die befragten Gewerbetreibenden führten meist **Schwächen** an, wie z.B.:

- Armut, hohe Fluktuation, „Mittelschicht“ zieht weg und damit einhergehend geringe und gleichzeitig weiter abnehmende Kaufkraft der Bewohner/innen.
- Hohe Gewerbemieten, langwierige Vermietungsverhandlungen.
- Hohe bürokratische Hürden bei Genehmigungen für die Gewerbeausübung bei den Gewerbetreibenden mit Migrationshintergrund (z.B. bei der Anerkennung der Auslandsabschlüsse, insbesondere bei den Friseuren).

3.2 Stärken und Schwächen aus Sicht von Kindern und Jugendlichen

Parallel zu der durchgeführten Aktivierenden Befragung Ende 2009 wurde im Zuge der Kinder- und Jugendbeteiligung ein eigenständiges Projekt durchgeführt. An den Fotostreifen haben 60 Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 19 Jahren aus verschiedenen Einrichtungen teilgenommen. Die von ihnen angesprochenen Themen waren:

- Spiel und Bewegung
- Konsum
- Kultur und Angebote für Kinder und Jugendliche
- Gestaltung und Zustand des öffentlichen Raumes

+ = positiv – = negativ bewertet

Folgende Bewertungen wurden von den Kindern abgegeben

1. **Spiel und Bewegung**

- + Fritz-Schloss-Park (besonders die Geräte an der Joggingstrecke, Rodelbahn, Minigolf)
- Spielplatzumbau im Park dauert zu lange
- + Poststadion (Fußballplätze)
- + Hallenbad
- Schließung Freibad

Insgesamt gibt es wenig Spielflächen im QM-Gebiet, aber attraktive Spielflächen angrenzend (Spielplätze, Wasser, Sportflächen)

2. Konsum

- Kaum attraktive Läden für Jugendliche im QM-Gebiet
- + Hoffnung auf Edeka-Center („coole Läden“)
- + Imbisskultur (nette Besitzer, billiges Essen)
- + Hauptbahnhof als besonderer Ort (Läden und Events)

3. Kultur und Angebote für Kinder

- + Bruno-Lösche-Bibliothek
- + Veranstaltungen im Heinrich-Zille-Haus

4. Gestaltung und Zustand des öffentlichen Raumes

- Müll auf Straßen und Plätzen, Müll- und Kifferecke auf dem Spielplatz Lübecker Straße (dringender Veränderungswunsch!)
- + gute Graffitis generell positiv, Schmierereien und Tags sehr negativ (bis hin zu dem Empfinden von „bedrohlicher Atmosphäre“ des Raumes)

II. Bilanz und Analyse des Jahres 2010

1. Zielsetzung des Bilanzjahres 2010

Das Jahr 2010 stand im Zeichen der erstmaligen Umsetzung größerer Projekte im Quartiersfonds3 (QF3), nachdem zuvor im zweiten Halbjahr 2009 die Wünsche, Bedarfe und Ziele der Bewohner/innen bei den unterschiedlichen Beteiligungsveranstaltungen wie u.a. Stadtteilkonferenz erfasst worden waren (siehe weiter oben). Daher galt es in diesem Jahr das zweistufige Verfahren für die Projektumsetzung der QF2- und QF3-Projekte in Moabit-Ost zu etablieren. Zunächst wurde ein Ideenauftrag auf Basis der einzelnen Handlungsfelder gestartet, der die unterschiedlichsten Vorschläge zur positiven Entwicklung von Moabit-Ost erbrachte.

Diese Vorschläge galt es auf Basis des ersten Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzepts zu bewerten, zu priorisieren und in einer ersten Annäherung zu budgetieren. In der zweiten Phase galt es dann, für die Umsetzung passende Träger zu finden. Dazu wurden sog. Auswahlverfahren durchgeführt, die über die Internetseiten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (www.quartiersmanagement-berlin.de) und des Quartiersmanagements in Moabit-Ost (www.moabit-ost.de) bekanntgemacht wurden. Letztlich galt es die Mittel der verschiedenen Fördertöpfe festzulegen und zuwendungsrechtlich zu binden. Dies waren für das Haushaltsjahr 2010

- im QF1 10.000 Euro,
- im QF2 35.000 Euro und
- im QF3 106.000 Euro.

Die im ersten IHEK gesetzten, gleichgewichtigen thematischen Schwerpunkte betrafen:

1. Lokale Ökonomie ausbauen und lokale Beschäftigung fördern
2. Bildungslandschaft entwickeln

3. Soziale und interkulturelle Integration unterstützen
4. Gesundheitswirtschaft entwickeln
5. Wohnumfeld verbessern

Sie wurden beibehalten, wenngleich es eine Akzentverschiebung im Themenfeld Gesundheit: zugunsten von kleinteiligeren Gesundheitsprojekten unter dem Motto Gesundes Quartier und zulasten der Gesundheitswirtschaft gab.

Eine Änderung ergab sich weiterhin dadurch, dass der Quartiersrat die bisherige Systematik des IHEK aufbrach, wonach Partizipation und Integration als Querschnittsthemen zu verstehen waren und daher nicht als eigener thematischer Block aufgeführt wurden. Vielmehr fasste er in seiner Wochenendklausur im April die Themen Integration und Partizipation zu einem eigenen Themenblock zusammen und bewertete ihn mit hoher Priorität. Zudem maß er dem Thema Kultur ein höheres Gewicht bei und legte sie als Schwerpunkt mit Projekten aus anderen Handlungsfeldern als eigene Kategorie fest.

Als Ausdruck der Prioritäten zwischen den verschiedenen Zielbereichen zur Verteilung der vorhandenen finanziellen Ressourcen aus dem QF2 und QF3 legte er folgende prozentuale Verteilung der Fördermittel fest:

- | | |
|----|--|
| 30 | Bildung |
| 25 | Integration/Partizipation (als eigenständiges Handlungsfeld) |
| 10 | Wohnumfeld |
| 10 | Lokale Ökonomie |
| 10 | Gesundes Quartier |
| 15 | Kultur und andere Handlungsfelder (neues Handlungsfeld) |

Bei der Umsetzung haben sich die Gewichte zunächst verschoben, da noch nicht in allen Themenbereichen entsprechende Projekte entwickelt werden konnten. Eine Gleichverteilung der Mittel entsprechend der Prioritäten in allen Haushaltsjahren ist nicht zwingend. Vielmehr geht es darum, die Prioritäten über jeweils zwei bis drei Jahre entsprechend abzubilden.

2. Auswertung der Projekte, strategischen Partnerschaften und Themenfelder

Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung des Quartiersrats.

2.1. Bildungslandschaft entwickeln

Ein zentrales Element dieses Handlungsfeldes ist die begonnene Zusammenarbeit mit den Schulen, z.B. zwischen den Schulen und dem QM, aber auch in Form von unterschiedlichen Projekten, die Träger an den Schulen durchführen. Aber auch die Vernetzung der Schulen untereinander ist ein wichtiger Baustein, wenn es darum geht, eine gute Bildungslandschaft zu etablieren, in der kein Kind verloren geht.

Darüber hinaus kooperiert das QM-Team Moabit-Ost mit den Kollegen/innen des QM-Teams Moabit-West, in deren Bereich das Bildungsnetzwerk Moabit aufgebaut wird und in das nun auch die Kurt-Tucholsky-Grundschule aufgenommen wurde. Dort finden nun drei Projekte statt, die zur Öffnung der Schule zur Nachbarschaft bzw. zur stärkeren Einbindung der Elternschaft beitragen. Das Projekt *Demokratietraining für SchülerInnen* führt mit unterschiedlichen Methoden an die Regeln von Demokratie heran, stärkt die Demokratisierung

schulinterner Strukturen und thematisiert Konflikte, die sich aus sozialer und kultureller Zugehörigkeit auf der einen und gesellschaftlichen wie institutionellen Anforderungen auf der anderen Seite ergeben können.

Mit dem Projekt *Musikalische Grundschule* wird die Kurt-Tucholsky-Grundschule unmittelbar bei der Entwicklung ihres musischen Profils unterstützt und gestärkt. Hier werden sowohl Musikinstrumente als materielle Voraussetzung für die musikalische Erziehung beschafft, als auch entsprechende Methoden entwickelt und Qualifizierungen geschaffen. Ziel ist es, dass sich mittelfristig Effekte hinsichtlich einer höheren Attraktivität der Grundschule einstellen. Es wird durch einen freien Träger in Zusammenarbeit mit der Schule und unter Einbindung der Eltern ein Konzept entwickelt, das die Einbindung von Musik als entwicklungsförderndes Element in möglichst viele Bereiche der Schule ermöglicht.

Musik ist die Verbindung zu einem weiteren Projekt– dem *Niedrigschwelligen Bewegungsprojekt*. In dem Projekt werden für die Kinder bedarfsorientiert Angebote gemacht. So wird eine Bewegungslandschaft im Rahmen des Sportunterrichts, ein spezielles Bewegungsprogramm für übergewichtige Kinder und die sog. Bewegte Pause angeboten. Darüber hinaus etabliert das Projekt Kontakte zu Sportvereinen, bildet Lehrer/innen weiter und sensibilisiert Eltern für das Thema Bewegung.

2.2. Integration und Partizipation

Bei dem Thema Integration gibt es bisher explizit kein eigenes Projekt, vielmehr sind Maßnahmen zur Integration implizit bei verschiedenen Projekten mitgedacht und berücksichtigt im Sinne eines Querschnittsthemas wie z.B. beim schon oben erwähnten Projekt *Demokratietraining für SchülerInnen*, wo Werte vermittelt und Voraussetzungen für gesellschaftliche Teilhabe und mehr Chancen geschaffen werden. Hier zeigt sich auch der Unterschied zwischen der Nennung Integration als Handlungsfeld, sowohl im Zielkatalog für das Quartiersmanagement als auch in der Nennung durch den Quartiersrat. Hinsichtlich der Zusammensetzung der Bevölkerung, z.B. bei den Jugendlichen, die mehrheitlich Migrationshintergrund haben, taugt der Begriff Integration kaum noch zur Beschreibung eines Konzepts von einer Mehrheitsgesellschaft, die die Minderheit zu integrieren hat bzw. einer sich in die Mehrheitsgesellschaft zu integrierenden Minderheit .

Explizit tritt das Thema Partizipation stärker hervor, wenn und soweit das Projekt *Stadtteilzeitung* hier eingeordnet wird. Von der *Stadtteilzeitung* wird von den Quartiersratsmitgliedern erwartet dass sie durch ihre Berichterstattung zum Mitmachen bei der Entwicklung des eigenen Stadtteils und im weiteren Sinne das bürgerschaftliche Engagement anregt. Der Quartiersrat war stark an der Ausschreibungskonzeption und Entwicklung von Entscheidungskriterien für die Vergabe des Projekts beteiligt. Die *Stadtteilzeitung* soll auch die Attraktivität der vor Ort wirksamen Beteiligungsstrukturen wie Quartiersrat u.a. erhöhen und zur Plattform für den Austausch der Bewohner/innen untereinander werden. Aufgrund unzureichender Angebote musste allerdings das Auswahlverfahren wiederholt werden, so dass mit der ersten Ausgabe im ersten Quartal 2011 gerechnet werden kann.

Als besonderes Projekt zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wurde die *Kinder- und Jugendjury* konzipiert. Hier erhält die Zielgruppe selbst die Möglichkeit, über entsprechende Fördermittel zu entscheiden, die sich weitgehend in der Größenordnung von QF1 Projekten mit einem Förderbedarf von max. 1.000 Euro bewegen. Die Fördermittel werden wiederum für Projekte von Kindern und Jugendlichen vergeben. Bevor es zu einer lebendigen

Partizipation kommt, ist zunächst eine langwierige Aktivierungsphase zu bewältigen, da insbesondere bei jungen Menschen die Schwelle zum Mitmachen hoch ist. Die Schaffung von dafür erforderlichem Vertrauen ist entsprechend aufwändig.

Das Projekt *Quatschbox* bewegt sich an der Schnittstelle von Kunst und Partizipation. Hier wird den Menschen im Gebiet Gelegenheit gegeben, sich in einer künstlerischen und für den Alltag ungewöhnlichen Gesprächsanordnung zu äußern und damit zur Kommunikation im und über das Lebensumfeld beizutragen und dadurch auch Veränderungsimpulse zu setzen. Durch die filmische Aufbereitung kann dies zu einer Verbreitung der erhobenen Meinungen und zu ihrer Präsentation in unterschiedlichen Kontexten beitragen.

Die Entwicklung des Vergabebeirats für den Quartiersfonds¹ als zweites neben dem Quartiersrat bedeutsames Beteiligungsinstrument verläuft sehr positiv. Hier zeigt sich, dass die Auseinandersetzung mit kleinteiligen, direkt an nachbarschaftlichen Bedarfen ansetzenden Projekte sehr wertvoll in der Quartiersarbeit sind; zumal diese Projekte auch unmittelbar das ehrenamtliche Wirken unterstützen.

Der Quartiersrat ist aus dem Prozess der Quartiersentwicklung nicht wegzudenken, regt er die Arbeit es QM-Teams nicht nur an, sondern stellt auch ein wichtiges Element der Begleitung und des kritischen Austauschs über die Projekte und fortlaufenden Arbeit dar. Der Quartiersrat verändert sich jedoch in seiner Zusammensetzung über die Zeit, z.B. durch Fortzüge. Mit der Zeit rückten so die Stellvertreter in den Quartiersrat nach und aktuell wird eine Nachwahl noch vor dem Jahreswechsel erforderlich. Darüber hinaus musste die stellvertretende Sprecherin das Amt des Sprechers übernehmen, das dieser den Quartiersrat ebenfalls wegen Umzugs verlassen musste.

2.3. Kultur und andere Handlungsfelder

Nach Ablauf des Ideenaufrufs, der bei seiner erstmaligen Durchführung bewusst ohne inhaltliche Vorgabe und Einschränkung zu Themen und Zielgruppen veranstaltet wurde, ist das Thema Kultur durch den Quartiersrat als eigenes wichtiges Handlungsfeld bestimmt worden. Eine Reihe von Vorschlägen bezogen sich auf die Durchführung von Festivitäten unterschiedlicher Art und Größe, so dass das bezirkliche Fachamt für Kultur die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts für Kulturveranstaltungen in Moabit-Ost zur Bedingung für die Zustimmung zu Einzelprojekten erklärte.

Der Quartiersrat hat dazu mittlerweile drei Bausteine erarbeitet, die mit dem Fachamt beraten werden:

- die Förderung von Kulturstandorten,
- die Unterstützung des Moabiter Inselglücks und
- die Durchführung eines Festes in Moabit-Ost.

2010 konnten zwei kleinere Projekte durchgeführt werden, die in erster Linie der Kultur zugeordnet wurden. Wie meist und abgeleitet aus dem integrierten, mehrdimensionalen Ansatz zielen die meisten Projekte auf mehrere Zielsetzungen. Dazu zählt die Durchführung der *Filmreihe* unter dem Titel Freiluftkino, das gerade für die Haushalte mit geringem Budget, die in den Sommermonaten auch nicht verreisen können, sehr wichtig ist. Die Produktion eines Films selbst wurde auch gefördert, der mit Elementen von Spielfilm und Dokumentation eine Annäherung an den Stadtteil und das dortige Lebensgefühl vollzieht und diesen dabei einem breiteren Kreis bekanntmachen möchte.

Das Ausstellungsprojekt *Wohnen-Leben-Arbeiten* greift mit fotografischen Mitteln Lebens- und Arbeitssituationen von Individuen im Gebiet auf und schafft damit sowohl eine positive Auseinandersetzung als auch Identifikation.

Schließlich sind, auch kleine Projekte aus dem QF1 wie Theater & Co. oder Kindertheater im Hörsaal dem Bereich Kultur zu erwähnen.

2.4. Wohnumfeld verbessern

An erster Stelle sind hier die Projekte zu nennen, die über den Quartiersfonds 4 gefördert werden und in den Bereich der Baumaßnahmen fallen. Da die durch den Quartiersrat beurteilten und durch die Fachämter begutachteten Projekte in Moabit-Ost finanziell verhältnismäßig klein ausgefallen sind, können statt zwei sogar drei Maßnahmen in den Jahren 2011 und 2012 realisiert werden.

- Die Umgestaltung und „Reattraktivierung“ des *Spielplatzes Lübecker Straße* hat für die Versorgung im Gebiet eine hohe Bedeutung, da dies der einzige direkt im Gebiet gelegene Spielplatz ist. Weitere Spielplätze liegen in den Randbereichen der Lehrter Straße bzw. Rathenower Straße. Dort befinden sich auch die zwei anderen Baumaßnahmen.
- Zur Umgestaltung des *Eingangsbereiches der Kurt-Tucholsky-Grundschule* sind noch genauere Planungsvorstellungen zusammen mit Schule und Nachbarschaft zu entwickeln.
- Der Schule benachbart liegt die *Jugendfreizeiteinrichtung KuBu*, wo eine kleinere energetische Maßnahme die Nutzbarkeit des großen Saales verbessern helfen und den Standort sichern wird.

Zur Klärung der Anforderungen an das Projekt *Betreuung der Spielplätze* wird eine Vorstudie durchgeführt, nachdem über die ursprünglich eingereichte Idee zum Einsatz eines Spielplatzmobils keine Einigkeit zwischen Quartiersrat und Fachamt über den dafür vorhandenen Bedarf erzielt werden konnte.

Der Annäherung an den Stadtteil und der Stärkung der Identität mit ihm dient das QF3-Projekt *Archäologie-Spurensuche*, wo die unterschiedlichen Schichten der Stadtteilgeschichte freigelegt und zu möglichst überraschenden und erstaunlichen Ergebnissen führen sollen.

2.5. Lokale Ökonomie ausbauen und lokale Beschäftigung fördern

In diesem Handlungsfeld setzen drei Projekte an, die 2010 mit einer Laufzeit von zwei Jahren begonnen wurden.

- Das Projekt *Lokale Ökonomie* hat die drei Schwerpunkte:
 - Standortattraktivierung,
 - Bestandserfassung und
 - Unterstützung der Gewerbetreibenden bei der Selbstorganisation.

Im Vorfeld der Ausschreibung wurde nach eingehender Diskussion in Absprache mit dem Wirtschaftsförderungsamt und der Abt. Stadtplanung beschlossen, auf eine eigene Gewerberaubörse zu verzichten und vielmehr entsprechende Information der bestehenden

Internetbörse zuzuleiten. Die Ansprache von Existenzgründern und jungen Betrieben aus dem Bereich der Kreativwirtschaft hinsichtlich der leer stehenden Läden ist ebenso vorgesehen wie das Zusammenwirken mit den Akteuren aus dem Programm Aktive Stadtteilzentren, das sich in den nächsten Jahren um die Wiederbelebung der Turmstraße bemühen wird.

Unmittelbar Beschäftigung schaffende Maßnahmen kann das Quartiersmanagement nicht ergreifen, es nimmt jedoch an einer Beschäftigungsmaßnahme des Bildungsmarktes als Einsatzort für die sog. *Kiezläufer* teil.

Zur Verbesserung der Ausbildungssituation von Jugendlichen wurde das Projekt *Beratung für Zehntklässler* initiiert, das sich in der Ausschreibung befindet und ab 2011 in zwei Sekundarschulen durchgeführt wird. Hier geht es vor allem um Berufsorientierung.

Schließlich setzt auch das Projekt *Kiez-LAN* in den Schulen an, wobei hier anhand der Übertragungstechnologie des W-LANs Jugendliche an Technik und Naturwissenschaft und die selbstbestimmte Nutzung von Internet und Kommunikationsmitteln im Allgemeinen herangeführt werden sollen.

Bei allen genannten Projekten kann der Projekterfolg noch nicht beurteilt werden, da sie sich noch in der Anfangsphase befinden bzw. noch nicht begonnen haben.

Ergänzt werden diese Vorhaben durch das Projekt *Wohnen-Leben-Arbeiten*, das u.a. auch Gewerbetreibende porträtiert und damit zur Stärkung der Bekanntheit, aber auch der Identifikation mit dem kleinen Gewerbe vor Ort beiträgt.

Im Handlungsfeld Fort- und Weiterbildung angesiedelt ist das Projekt *Babysitterführerschein*, das dem Ziel der Qualifizierung und Persönlichkeitsentwicklung zuzuordnen ist. Es zielt auf Jugendliche, die in einem mehrwöchigen Programm soweit ausgebildet werden, dass sie als Babysitter arbeiten und etwas Geld verdienen können.

2.6. Gesundes Quartier fördern

In diesem Themenfeld liegen die Schwerpunkte im Bereich gesunde Ernährung, Bewegung und Sport. 2010 konnte eine Arbeitsgruppe etabliert werden, an der Vertreter/innen aus dem Bezirksamt, Bewohner/innen, Mitglieder des Quartiersrates und lokale Akteure aus dem Gesundheitswesen beteiligt sind. Die Selbst-Hilfe-Kontaktstelle stellt als jahrelang im Gebiet verankerte Institution eine gute Anlaufstelle für die Vernetzungsarbeit dar. In der Arbeitsgruppe werden die Ziele für ein gesundes Moabit Ost diskutiert. Kinderarmut, fehlenden gesunden Lebensstilen, Bewegungsmangel, falschen Ernährungsgewohnheiten und Übergewicht (bei Kindern) soll mit Projekten im QM entgegengewirkt werden.

Gemeinsam mit dem QM Moabit West wurde erstmalig in Moabit Ost ein zweitägiges Sportfest für Kinder, Jugendliche und Eltern in Moabit organisiert und umgesetzt. Hier konnten durch Vereine und Institutionen (Bürste e.V., kubu, Gesundheit Interkulturell) mehrere Spielorte im und um das QM-Gebiet genutzt werden.

Es konnten zwei QF3 Projekte mit dem Ziel, das gesundheitliche Niveau von Kindern zu verbessern, auf den Weg gebracht werden. Ein Projekt findet an der Kurt-Tucholsky-Grundschule statt, das schon im Kapitel Bildung erwähnte *Niedrigschwelliges Bewegungsprojekt*. Das Projekt macht sich zum Ziel, in den schulischen Alltag Bewegung zu

verankern, Kinder zu stärken, Lehrer/innen zu fördern und Eltern für gesundheitliche Themen zu sensibilisieren.

Im außerschulischen Bereich konnte das Projekt *Kids fit* am Moabiter Kinderhof auf den Weg gebracht werden. Das Projekt erarbeitet ein Konzept für ein gesünderes Lebensumfeld der Kinder und Eltern. Es finden Workshops zur gesunden Ernährung mit einer Ernährungsberaterin und Bewegungsnachmittage für Kinder und Eltern statt.

Das QF2 Projekt *Streetballnight und Moabiter Grundschulcup* schafft ein Angebot sowohl im schulischen als auch im Freizeitbereich für Kinder und Jugendliche. Moabiter Grundschulkinder nehmen an einem Grundschulcup teil. Die Sieger/innen werden während einer Streetballveranstaltung gekürt. Damit wird die Begegnung zwischen Kindern und bereits sportlich aktiven Basketballspieler/innen gefördert. Darüber hinaus versuchen mehrere QF1 Projekte gesunde Impulse zu setzen, so beschäftigen sich z.B. zwei Projekte mit Kauf- und Essgewohnheiten von Kindern und versuchen Kitakinder für gesunde Ernährung zu sensibilisieren. Auch bei diesen Projekten soll nicht unerwähnt bleiben, dass sie implizit Integrationsarbeit machen

III. Konzept für das Jahr 2011

1. Prioritätensetzung zwischen den strategischen Zielen

Wie schon im Bilanzteil angeführt, haben sich die Prioritäten dahingehend leicht verändert, dass Gesundheit nicht so sehr unter dem Aspekt der Gesundheitswirtschaft gesehen wird als vielmehr maßnahme- und projektbezogen, um Gesundheit im Quartier zu fördern.

Integration und Partizipation wurden in Diskussionen des Quartiersrates als eigenes Handlungsfeld identifiziert und entsprechend herausgestellt, was deren Wichtigkeit unterstreicht, die aber bereits in ihrer Einordnung als Querschnittsthema gegeben war.

Alles in allem hat sich die Auswahl der Handlungsfelder bewährt und auch stabilisiert. Konkret bedeutet dies beispielsweise, dass dem Thema Sicherheit auch nach einem Jahr konkreter Arbeit im Gebiet keine höhere Bedeutung beigemessen wurde als zu Beginn.

Auch die Stärkung der sozialen Infrastruktur wurde, trotz der in diese Zeit fallenden Kürzungsmaßnahmen aufgrund der erforderlichen Haushaltssanierung des Bezirkes, keine veränderte Gewichtung zugemessen.

Nachdem der Quartiersrat in seiner Klausur eine Gewichtung der Themenfelder zur Verteilung der vorhandenen Ressourcen bzw. der Fördermittel vorgenommen hatte, wurden die unterschiedlichsten Projekte in Gang gesetzt. Aufgrund des zweistufigen Verfahrens und durch die erforderlichen Anpassungen der Projektkonzeptionen an die Erfordernisse z.B. der Förderbedingungen, hat sich nunmehr eine bestimmte Verteilung ergeben. Diese bildet noch nicht die vom Quartiersrat festgelegte Priorisierung der Handlungsfelder für die aktuelle Förderperiode ab. Weitere Diskussionen sind geplant, wie z.B. die bisher noch zu wenig in Projekten abgebildeten Schwerpunkte *Integration* und *Kultur* gefördert werden. Die Steuerung der Gebietsentwicklung durch die Durchführung von Projekten und dazu stattfindende Zuordnungen von Ressourcen stellt ein anspruchsvolles Konzept dar. Dies gilt umso mehr, als dass Elemente von Zielsteuerung, Partizipation und Marktkonformität

miteinander in Einklang zu bringen sind. Einer methodisch strengen Prioritätensetzung sind hier enge Grenzen gesetzt und kann auch nicht immer gewollt sein.

Seitens des Quartiersrates wird angeregt, kleinere Projekte im Wohnumfeld ins Auge zu fassen wie Wandmalereien oder die Pflege von Baumscheiben. Hinsichtlich des Themas Integration soll nachgedacht werden, inwieweit für die verschiedenen Akteure auf diesem Feld Unterstützung in Form eines Projektes gegeben werden kann. An der Schnittstelle zwischen Wohnumfeld und Partizipation wünscht sich der Quartiersrat weiterhin die Schaffung einer Begegnungsstätte bzw. eines mobilen Cafés.

2. Ausblick und zentrale Entwicklungsperspektiven für das Gebiet in den nächsten Jahren

Nach einem Jahr Einsatz des Programms Soziale Stadt kann konstatiert werden, dass die Quartiersentwicklung ein Prozess der vielen kleinen Schritte ist. Von Bedeutung ist gegenwärtig nicht so sehr die große Veränderungswelle (diese kann auch bedrohlich sein), sondern der Weg der Veränderung. Und dabei gilt es, möglichst viele Bewohner/innen der unterschiedlichsten Altersklassen und Herkünfte mitzunehmen. Mehr noch, es gilt die Entwicklung einer vielfältigen Partizipationslandschaft anzuregen und zu stärken, die von der Beteiligung an Planung und Vorhaben über die Entscheidung über den Einsatz der Mittel des Förderprogramms „Soziale Stadt“ auch das bürgerschaftliche Engagement in Form von Verantwortungsübernahme für die Nachbarschaft mit ihren Bewohner/innen einschließt. Hier ist viel Positives entstanden, das den Ansatz der „Sozialen Stadt“ bestätigt.

Positiv hat sich auch die Zusammenarbeit mit den Trägern und Akteuren der anderen Gebietskulissen wie Stadtumbau West, Aktive Stadtteilzentren und QM Moabit West entwickelt. Dies gilt es weiter zu vertiefen, um die nunmehr in Ansätzen erkennbaren Aufwertungsprozesse z.B. im östlichen QM-Gebiet so zu steuern, dass sie der vorhandenen Bevölkerung zu Gute kommen. Durch abgestimmtes Vorgehen bestehen gute Voraussetzungen, die vorhandenen Kräfte und Mittel effektiv einzusetzen und positive Entwicklungsimpulse zu schaffen.

Quartiersfonds 1

Nr.	Projekttitel/ Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Finanzierung						Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad/ Indikatoren
					Bewill.-Nr. (Haushaltjahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt/ QM in €	andere Mittel		Mehrdim.		
								Betrag in €	Abk.			
101	Ernährungserziehung für Kinder	gesundheitliche Aufklärung, zubereitung gesunder Speisen, Beteiligung der Eltern	BZgA	tangere e.V./ Kita Cheburaschka	QF 1 2010	610,00	610,00			Z6		gesundheitliche Aufklärung so früh wie möglich, Nachhaltigkeit durch die Herstellung von Mappen durch die Kinder selbst
102	Girls Day/ Catering	Verbesserung der beruflichen Chancen junger Frauen	Schulen, Mentos, Jugendeinrichtungen	jfh Kubu/ Bildungsmarkt	QF 1 2010	175,00	175,00			Z1		Förderung der beruflichen Entwicklung junger Frauen durch Unterstützung einer Veranstaltung im Rahmen des Girls Day
103	Wo leben wir?	Kinder lernen die Nachbarschaft kennen, Kinder lernen eigenverantwortlich zu handeln, Eltern werden aktiviert, Gewerbe im Kiez soll gefördert werden	Eltern, Schule, Gewerbe, Institutionen	Celine Onken	QF 1 2010	444,00	444,00			Z8		Förderung der Eigenverantwortung der Kinder, Förderung des Gewerbes im Kiez, Förderung von Nachbarschaft
104	Kindertheater im Hörsaal (Krankenhausgelände)	kulturelles Erlebnis für die Kita-Kinder im Kiez, Schulung der Wahrnehmung und der kognitiven Entwicklung der Kinder	Kindertheater, Kitas	Rané Schmidt	QF 1 2010	294,81	294,81			Z2		Förderung der Entwicklung der Kinder, kulturelle Bildung
105	Ausstellung "Echt Fair"	interaktive Ausstellung problematisiert Gewalt in verschiedenen Formen, parallel Workshops für Eltern	Eltern, BIG e.V.	Frau Schick, KTG	QF 1 2010	480,00	480,00			Z2, Z8		Gewaltprävention, Aufklärung der Eltern und Kinder
106	"toasttiere ernten kichernden speck"- Textinstallation an Wand in der Cafeteria der KTG	Kinder haben Texte erarbeitet, die präsentiert werden, Förderung der Kinder und Anerkennung der Ergebnisse ihrer Arbeit im Kurs	KTG, Eltern, Künstlerhaus Bethanien, Handwerker der Schule	Christiane Keppler	QF 1 2010	700,00	700,00			Z2, Z8		Förderung der Kinder und Öffentlichkeitsarbeit, Anerkennung der Kinder
107	Hofgestaltung Badehaus	Innenhofgestaltung zur Nutzung durch den KiLa und die Bewohner der beiden Häuser, Beteiligung der Eltern und der Nachbarn	Eltern, Nachbarn	Kinderladen Badehaus e.V.	QF 1 2010	691,00	691,00			Z3, Z8		Verbesserung des Wohnumfelds und bessere Spielmöglichkeiten der Kinder

Nr.	Projekttitel/ Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewill-Nr. (Haushaltjahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt/ QM in €	Betrag in €	Abk.	Mehrdim.	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad/ Indikatoren
108	"Wem gehört Moabit?"	Erstellung Kiezkarte über Eigentumsformen, Gesprächsebene schaffen zwischen Eigentümern und Bewohnern, Möglichkeiten der Kiezentwicklung	Bewohner/innen	Initiative "Wem gehört Moabit?"/ Susanne Torka	QF 1 2010	886,00	886,00			Z3, Z9		größere Identifikation der Bewohner/innen mit ihrem Kiez, Aktivierung von Hauseigentümern, Wohnungseigentümern, Mietern für den Kiez
109	"Lebendiger Ferienkalender"	Bekanntmachung von Veranstaltungen während der Sommerferien im Kiez	Jugend- und Freizeiteinrichtungen im Kiez	jfh Kubu/ Bildungsmarkt	QF 1 2010	305,27	305,27			Z5, Z2		Vernetzung der Einrichtungen im Kiez, Information der Kinder für Bildungs- und Freizeitangebote
110	"Die fürchterlichen Fünf"	Kindertheateraufführung und anschließender Workshop - Auseinandersetzung mit Fragen wie Ausgrenzung - Einzigartig-Sein - sich wertlos fühlen	KuFa/ Klara-Franke-Spielplatz	Theater-Ensemble Kolonastix/ Angela Hundsdorfer	QF 1 2010	997,00	997,00			Z2, Z8		Gesundheitsförderung, Freizeit für Mädchen, die keine geschlechtergemischten Gruppe besuchen dürfen
111	Bestuhlung Theaterdock	Unterstützung der sozial-kulturellen Infrastruktur im Kiez	Ehrenamtliche	Theaterdock e.V.	QF 1 2010	627,53	627,53			Z4, Z5		Stärkung und Belebung des kulturellen Lebens im Kiez, sichere Durchführung von Veranstaltungen
112	Kindertheater zur Herbst- und Weihnachtszeit	kulturelle Bildung für Kinder, Förderung von interkulturellem Austausch	Ehrenamtliche	Theaterdock e.V.	QF 1 2010	705,00	705,00			Z2, Z5, Z8		Kulturelle Bildung für Kinder, Förderung interkultureller Integration durch Wahl der Stücke
113	ASV- Damen spielen Regionalliga	Unterstützung der überregionalen Aktivitäten des ASV, Imagebildung für Moabit-Ost, Vorbildwirkung, Gesundheitsförderung		ASV Berlin e.V. Basketball	QF 1 2010	555,00	555,00			Z6, Z8		Imageförderung für Moabit-Ost, Förderung der Gesundheit durch Vorbildwirkung
114	Video "Mein berufliches Ziel"	Förderung der beruflichen Entwicklung der Schüler/innen der MMOS, Vorbildwirkung für untere Klassenstufen	die medienakademie in Berlin	Miomaxito e.V./ Jörg Nothacker	QF 1 2010	1.000,00	1.000,00			Z2, Z1		Förderung der Berufswahl und Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz
115	Moabiter Heinzelkids	Förderung der nachbarschaftlichen Beziehungen, kulturelles und kreativitätsförderndes Angebot für Kinder	Eltern und Ehrenamtliche	Kulturfabrik Lehrter Str. 35 e.V./ Frau Schramm	QF 1 2010	650,00	650,00			Z3, Z9		Förderung der nachbarschaftlichen Beziehungen durch Begegnungen
116	Halloweenfest	Förderung der Kreativität der Kinder, Förderung der Integration, Förderung der Selbständigkeit der Kinder, Stärkung des Selbstbewusstseins	Ehrenamtliche	Celine Onken	QF 1 2010	698,00	698,00			Z2, Z8		Förderung der interkulturellen Integration, Aktivierung der Kinder und der Eltern

Quartiersfonds 2

Nr.	Projekttitel/ Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewill-Nr. (Haushaltjahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt/ QM in €	Betrag in €	Abk.	Mehrdim.	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad/ Indikatoren
201	Archäologie- Spurensuche	Methoden der Archäologie anwenden, generationsübergreifende Arbeit, Geschichte des Kiezes, dessen Wandel thematisieren, kulturelle Vielfalt des Kiezes entdecken, Stadtführungen, Kinder an archäologische Arbeit ranführen, Fotowettbewerb, Broschüre	GrundschülerInnen, BewohnerInnen, Institutionen	Hartmut Lettow	2010	6.917,00	6.917,00			Z3		Vermittlung und Nawedung archäologischer Methoden, Bildung über den Kiez, Verbesserung nachbarschaftlicher Kontakte, insbesondere zwischen jung und alt, Toleranz und Akzeptanz für andere Lebensweisen fördern
202	Quatschbox	Konzipierung eines mobilen geschützten Raums, den Bewohner/innen wird die Möglichkeit gegeben, ihre Gedanken wiederzugeben, die Box wird an verschiedenen Stellen im Quartier aufgestellt, Videoaufnahmen der Kommentare werden zusammen geschnitten und präsentiert	BewohnerInnen, Institutionen, Einrichtungen	Verein für alternative Stadtraumnutzung e.V.	2010	8.815,00	8.815,00			Z9		Bewohneraktivierung und Beteiligung; Verstärkung nachbarschaftlicher Kontakte, Durchführung und Annahme der Box von den BewohnerInnen
203	Filmprojekt in Moabit-Ost	Realisierung eines Spielfilms mit BewohnerInnen vor Ort, Inhalt des Films ist alltägliches Leben der BewohnerInnen, Spielstätten und Spieler aus dem Gebiet; öffentliche Film Premiere, Vervielfältigung des Films	BewohnerInnen, Gewerbetreibende, Institutionen, Einrichtungen	Widescreen Entertainment	2010	2.985,00	2.985,00			Z8		Förderung der nachbarschaftlichen Beziehungen, Imageverbesserung von Moabit-Ost; gut besuchte öffentliche Film Premiere; Zufriedenheit der BewohnerInnen
204	Wohnen, leben und arbeiten in Moabit-Ost	Erstellen von Fotoportraits und Interviews über Menschen in Moabit Ost, abbilden aller Bevölkerungsgruppen, Ausstellung und Broschüre	BewohnerInnen, Gewerbetreibende, Institutionen, Einrichtungen	allourmemories Büro für urbane Kommunikation	2010	6.496,00	6.496,00			Z8		Nachbarschaftsentwicklung, Verbessung des Images des Gebiets, kultureller Beitrag
205	Streetballnight und Moabiter Grundschulcup	Realisieren von drei Streetball- Tagen im QM Gebiet, Organisieren eines Grundschulcups mit Moabier Grundschulen; Zusammenführen von Grundschülern mit Jugendlichen Basketballern	Schulen, Vereine, Kinder und Jugendliche	ASV Moabit Basketball e.V.	2010	1.900,00	1.900,00			Z6		Umsetzung der geplanten veranstaltungen, Nachmittagsangebot für Kinder und Jugendliche; gesundheitliche Förderung

Nr.	Projekttitel/ Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewill-Nr. (Haushaltjahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt/ QM in €	Betrag in €	Abk.	Mehrdim.	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad/ Indikatoren
206	Freiluftkino in Moabit-Ost	Durchführen eines kostenlosen Lichtspieltheaters im Freien im Gebiet; Vorführungen in den Sommer- und Herbstmonaten; Programm mit Bildungsauftrag	Bewohner aus dem Gebiet, Kultureinrichtungen	Filmrausch Moabit e.V.	2010	1.480,30	1.480,30			Z5		Zahl der durchgeführten veranstaltungen (14), Kulturelles Angebot für die bewohner/innen im Kiez
207	HipHop zur Gewaltprävention	Während einer Projektwoche an der hedwig-Dohm-Oberschule finden HipHop Workshops statt, die von ehem. Infatierten geleitet werden. Die Kinder und Jugendlichen produzieren innerhalb einer Woche eine CD.	Schulen	Gangway Straßensozialarbeit in Berlin	2010	3.500,00	3.500,00			Z4		Video als Produkt, Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen gegen Gewalt, kulturelle Bildung
208	Freiflächen- und Spielplatzanalyse Moabit-Ost	Analyse 6 Spielplätze in Moabit-Ost nach ihrer Nutzung und ihrem Zustand. Prüfen für ein mögliches Angebot einer Spielplatzbetreuung.	Kitas, Schulen, Jugendeinrichtungen, Eltern	Thorsten Lütke	2010	2.900,00	2.900,00			Z4		Darstellung der Situation der Spielplätze, Handlungsempfehlungen für eine Spielplatzbetreuung

Quartiersfonds 3												
Nr.	Projekttitel/ Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewill-Nr. (Haushaltjahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt/ QM in €	Betrag in €	Abk.	Mehrdim.	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad/ Indikatoren
301	Sprich mit mir	Stärkung der Sprach- und Lesekompetenz durch Angebote in der Bruno-Lösche-Bibliothek an drei Nachmittagen, Vermittlung von Medienkompetenz und Lerntechniken, für Kinder und Jugendliche aber auch Erwachsene	Bruno-Lösche-Bibliothek, Bezirksamt	Michel Arnold	2010-2012	24.690,00	24.690,00			Z4	2010 - 2012	Verbesserung der Schulischen Leistungen, durch Vermittlung von Lerntechniken Unterstützung für zukünftiges selbstgesteuertes Lernen, entstehende Medien sollen längerfristig in der Bibliothek genutzt werden
302	Niedrigschwelliges Bewegungsprojekt	Bewegte Pause, Bewegungsangebot für übergewichtige Kinder und Bewegungslandschaft an der KTG, Zusammenarbeit mit Letern, LehrerInnen und ErzieherInnen	Kinder der Grundschule, Eltern, Lehrer	Löwenherz-Zentrum für Lebensenergie e.V.	2010-2012	25.000,00	25.000,00			Z6	2010 - 2012	Verbesserung des Gesundheitsniveaus bei Grundschulkindern, Elternarbeit, Vernetzung mit Sportvereine, Weiterbildung von LehrerInnen
303	Kids Ffit	Bewegungs- und Ernährungsangebote für Kinder auf dem Kinderhof Moabit schaffen, Einbeziehung der Eltern, Kooperation mit schulischen und außerschul. Einrichtungen	Kinder aus dem Gebiet, Institutionen, Schulen, Eltern	Stadtteilgruppe Moabit e.V.	2010-2011	26.527,28	26.527,28			Z6	2010 - 2011	Verbesserung des Gesundheitsniveaus von Kindern und Eltern über Bewegung und Ernährung, Etablierung von weiterführenden Angeboten auf dem Kinderhof
304	Lokale Ökonomie	Maßnahmen zur Standortattraktivierung; Erfassung des Bestands und Fortschreibung, Unterstützung der Selbstorganisation des Gewerbes	Gewerbetreibende	Büro Stadt- u. Regionalplanung Sergij Goryanoff	2010-2011	20.370,00	20.370,00			Z1	2010 - 2011	Steigerung des Bekanntheitsgrades als Gewerbestandort, Sicherung und Ansiedlung von Betrieben, Vernetzung
305	Kiez-LAN	Aufbau technischer Anlagen für drahtlose Internetverbindungen, Wecken von Interesse für Technik, Vermittlung von Wissen für eigene Seitenerstellung im Netz	Jugendliche, Schüler der weiterführenden Schulen	InBerlin e.V.	2010-2011	16.090,00	14.290,00	1.800,00	Eig.	Z9	2010 - 2011	Erhöhung der Medienkompetenz bei den Teilnehmer/innen der Kurse, Erweiterung des in Ansätzen bestehenden Kiez-LANs, Entwicklung von Unterrichtsverfahren für komplexe technische Sachverhalte
306	Spielplatzbetreuung	Projekt zur Erkundung der Bedarfe nach Betreuung der für das Gebiet wichtigen Spielplätze			2011-2012					Z4	befindet sich im Vergabeverfahren	
307	Beratung 10.Klässler	individuelle Berufsorientierung für Schüler an zwei weiterführenden Schulen								Z4	befindet sich im Vergabeverfahren	

Nr.	Projekttitel/ Maßnahme	Beschreibung und beabsichtigte Wirkung	Beteiligte Akteure	Träger der Maßnahme	Bewill-Nr. (Haushaltjahr)	Gesamtkosten in €	Fördermittel Soziale Stadt/ QM in €	Betrag in €	Abk.	Mehrdim.	Stand (inkl. Laufzeit des Projektes)	Zielerreichungsgrad/ Indikatoren
308	Kinder- und Jugendjury für Moabit- Ost	Aufbau einer Kinder- und Jugendjury in Moabit-Ost, Jugendliche entscheiden über projekte von Jugendlichen, Jugendliche setzten selbst Projekte um	Kinder, Jugendliche, Schulen, außerschul. Jugendeinrichtungen	Stadt.menschen.b erlin	2010-2012	30.879,50	30.875,50			Z9	2010 - 2012	Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an QM Prozessen, Übernahme von Verantwortung und kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche; Etablierung einer funktionierenden Jury, Binden der projektmittel in Projekte von Jugendlichen
309	Kiezzeitung für Moabit- Ost									Z9	befindet sich im Vergabe- verfahren	
310	Demokratie- Training für SchülerInnen	Schülern der KTG demokratische Werte und Handeln vermitteln, individuelle Kompetenzen der Schüler/innen stärken, Einbeziehen von LehrerInnen, Eltern, verankern in der Schule	Schulleitung, Eltern, Lehrer/innen, Bildungsnetzwerk Moabit	Broderson & Dammann GbR	2010-2012	29.998,00	29.998,00			Z4, Z8, Z2	2010 - 2012	Befähigung der Schüler/innen zu demokratischem Handeln in der Schule und darüber hinaus, Implemen- tierung demokratischer Strukturen an der Schule, Erstellung eines Leitfadens mit den Klassenräten, der auch der Evaluation und Weiter- führung dient, Stärkung des Schul- profils für durch diese Maßnahmen
311	Musikalische Grundschule	Begleiten und Unterstützen der Schule bei der Konzepterstellung und Organisation der Idee, Musik in allen Bereichen der Schule einzusetzen, Erwerb von Musikinstrumenten, Einsatzmöglichkeiten erarbeiten und nachhaltige Strukturen für den Einsatz in der Schule verankern	Lehrer/innen, Eltern, Musikschule, Universität der Künste, Musikinstru- mentenmuseum, Educationprogramm der Berliner Häuser, freie Kunst-, Theater- und Musikpädagogen	K & K Kulturmanagement & Kommunikation	2010-2011	44.000,00	44.000,00			Z2, Z8	2010 - 2011	Erweiterung und Stärkung des Schulprofils um den Schwerpunkt Musik, Musik fest in der Schule verankern auch in Verbindung mit Bewegung - s. Niedrigschwelliges Bewegungsprojekt
312	Babysitter Führerschein	Verbesserung der Kinderbetreuung Babysitterkurse für Jugendliche; anschließend begleitend zu ihrer Tätigkeit beraten	Jugendliche, LehrerInnen, Schulleitung	Fokus e.V	2010-2011	13.652,00	13.652,00			Z4	2010 - 2011	Schaffung von Verdienstmöglich- keiten für Jugendliche. Jugendliche setzen sich mit dem Thema Verantwortung, Perspektive und Berufswahl auseinander.
	Kiezreporterin	Öffentlichkeitsarbeit Aktivierung u. Einbindung der BewohnerInnen durch offensive Öffentlichkeitsarbeit mit einer KiezreporterIn im QM Moabit Ost	Gebietsbevölkerung, Berliner, interessierte Fachöffentlichkeit	Urbanplan GmbH	2010-2011	41.000,18	41.000,18			Z9	2010 - 2011	Stärkere Beteiligung von BewohnerInnen und AkteurlInnen im Quartier